

Leipziger Tageblatt.

No. 146. Donnerstag, den 23. November 1820.

Markus Aurelius Antonin's *) Unterhaltungen mit sich selbst.

Ziehe dich in dich selbst zurück! Das herrschende Vernunftwesen in uns ist ja von der Natur, daß es sich selbst genug ist, indem es recht thut. Denn eben hierauf gründet sich seine Heiterkeit.

Es gelte dir gleich, ob du frierend oder schweigend deine Pflicht erfüllen müßest, ob du noch schläfrig seyst, oder hinlänglich ausgeschlafen habest, ob man dich Schmähungen oder Lobsprüche hören lasse, ob du dem Tode dich nähern, oder sonst etwas thun sollest. Eine unserer Pflichthandlungen in diesem Leben ist ja auch die: wir sollen sterben. Also auch

*) Mit dem Beinamen Philosophus, auch bloß Markus Aurelius genannt. Er folgte seinem Schwiegervater, dem römischen Kaiser Antoninus Pius, im Jahr Christi 166 in der Regierung und war ein ebenso trefflicher Regent als sein Vorgänger. Man nennt die gute Regierung dieser Kaiser gewöhnlich die Regierung der Antonine. — Obige Bemerkungen über sich selbst, von welchen wir hier einige liefern, beweisen, mit welchem Eifer er die Philosophie studierte.

in dieser Hinsicht muß es uns genügen, das vorkommende Geschäft regelmäßig auszuführen.

Durchschaue dein Innerstes! Es enthält die Quelle des Guten, und diese wird ewig sprudeln, wenn du nur ewig nachgräbst.

In Rücksicht auf Reden sey von gespannter Aufmerksamkeit! In Rücksicht auf Begebenheiten und Thaten bringe zur Erkenntniß ihres Zweckes vor!

Jedes Wesen ist zu irgend einem Zwecke da. Und was Wunder? Ist ja doch selbst die Sonne zu einer gewissen Operation bestimmt. So auch die übrigen Gestirne. Aber wozu denn nun du? — Um Sinnenlust zu genießen? Siehe doch einmal zu, ob diese Meinung zu dulden sey? —

In Geschäften darfst du nicht schleppend, in Unterredungen nicht verwirrt, in Gedanken nicht zerstreut seyn. Und so darf auch deine Seele niemals weder in Fesseln liegen, noch entspringen, und nie darf dein öffentliches Leben dich rastlos machen.